

L02119 Robert Adam an Arthur
Schnitzler, Briefentwurf, 15. 4. 1913

Ziftersdorf, am 1⁴⁵. April 1913

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich mache von Ihrer liebenswürdigen Erlaubnis Gebrauch und überfende Ihnen das Manuskript ^{^der}von[^] »Fatme«.

- 5 Hiebei muß ich Sie vor allem deshalb um Nachsicht bitten, weil die Schreibmaschinenabchrift ^{^keineswegs}fo[^] verschiedener leidiger Umstände halber nicht recht[^] presentabel ausgefallen ist wie ich sie erwartete. Besonders der blaue Druck der ersten Hälfte ist mir herzlich unangenehm. Trotzdem sende ich Ihnen dies und und nicht das Durchschlagsexemplar, da letzteres doch weniger deutlich ist.
- 10 Und dann bitte ich Sie ^{^betreffs} der »Fatme« selbst wegen um Duldung. Ich nenne sie eine »Studie«; ich wage es nicht, sie eine dramatische Studie zu nennen. Die beste Bezeichnung wäre vielleicht: ein Konglomerat. Wenn ich ^{^mir} die Frage ^{^erwäge}stelle[^], ob dies ^{^Konglomerat}Sammelfurium[^] Gemengsel[^] von Phantafie, Phantasterei, ^{^Theorie}, ^{^Ökonomie},[^] Satire, ^{^Erlebnis},[^] Rosinen,[^]
- 15 ^{^Gefellschafts}Kritik[^] ^{^Charakterisirierungs} und Dramenanfätzen Sie interessieren werde – so zweifle ich über die Antwort; ja ich verzweifle geradezu. Ich möchte fast wünschen, ich hätte mich ^{^wegen} dieses ^{^höchst} undramatischen[^] Mischlings von Ernst und Spott ^{^der} betr. ~~doch~~ jedem Akt, ja jeder Szene nicht einer Spezialexposition eröffnen muß bedarf[^] wegen nicht an Sie gewendet, da
- 20 ich sehr befürchte, eine etwa gute Meinung, die Sie von meinem Geschmack ^{^u.} technischen Geschick[^] haben könnten, dadurch ^{^ihn} zu ^{^töten}vernichten[^], und ich wünschte, ich hätte die Vollendung einer ^{^weniger} exotischen u. ^{^strafferen} Komödie »Gefellschaft«, an der ich jetzt arbeite, abgewartet, anstatt mich »Fatme« ^{^gewissermaßen} zu würfeln.
- 25 Was diese betrifft, möchte ich zur Aufklärung nur ^{^fagen}beifügen[^], daß ich ursprünglich die ^{^einfache} Dramatisierung einer Erzählung WELLS [^](»A STORY OF THE DAYS TO COME[«] in TALES OF SPACE AND TIME ~~AND SPACE~~)[^] ^{^beabsichtigte}im[^] Auge hatte[^], dann aber, ^{^beim} Überdenken[^] des Stoffes überdenkend zur Ansicht gelangte ^{^mich} vor dem ~~xxxx~~weg & die Notwendigkeit gestellt
- 30 fah[^], ich möchte ^{^den} einen ganzen[^] Zukunftsstaat, ^{^an}ftatt den WELLS'schen ^{^Zukunftsstaat} einfach ^{^anzunehmen}als gegeben[^], nach ^{^gänzl} zu akzeptieren, in einen Staat zu verlegen, der[^] meinen eigenen Ansichten raus ^{^zu} von einer möglichen Entwicklung der sozialen Verhältnisse besser entspräche. So mußte ich für den gegebenen Stoff einen eigenen Zukunftsstaat[^]
- 35 konstruieren; und kaum war ^{^damit} begonnen[^] dies geschehen[^], so ^{^fah} ich auch[^] ergab sich[^] die ^{^weitere} Notwendigkeit vor mir, ^{^auch} mit dem WELLS'schen Stoff zu brechen ^{^und formte} meinen eigenen, wie er meinem Staat entsprach[^]. und die Fabel meinem Staate anzupassen. So ist Fatme die STORY OF THE DAYS TO COME;[^]
- ^{^Also} wurde zuerst das Felt, dann die ^{^daselbe} Messer, doch mit anderem und anderer[^] Klinge
- 40 des Meßers geändert

Sollten Sie, hochverehrter Herr Doktor, der Studie kein Interesse
 ab^{^nötigen} gewinnen^v können, so bitte ich Sie, mir wegen ihrer Ueberfendung
 nicht zu grollen und mir zu erlauben, sie ^vspäter^v gegen die »Gefellschaft«, die
 jedenfalls weniger Sammelurium werden wird, umzutauschen.

45 Ich verbleibe mit den ergebensten Grüßen Ihr RA

⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. ser. 52.266, 161.

Briefentwurf, 2 Seiten, 2966 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

3 *Erlaubnis Gebrauch*] Eine Fassung des Briefes wurde am 15. 4. 1913 abgesandt, wie
 aus dem unmittelbar auf den Entwurf folgenden Tagebucheintrag hervorgeht.

Register

Fatme, 1

Gesellschaft [Eine Gaunerkomödie], 1, 2

A Story of the Days to Come, 1

Tales of Space and Time, 1

WELLS, H. G. (21.09.1866 – 13.08.1946), *Schriftsteller/Schriftstellerin*, 1

Zistersdorf, A.ADM3, 1